



Unheimliche Kathedrale des Verfalls. Fotograf Edmund Allertseder aus Bamberg brachte aus der ehemaligen Lungenheilstätte im brandenburgischen Beelitz diesen Frösteln machenden Eindruck mit.



Diese Gewächse kommen in Paphos auf Zypern vor. Petra Sitzmann war davon so angetan, dass sie die Sago-Palmen für ihre Ausstellungsbilder den heimischen Fachwerkmotiven vorgezogen hat.

Bilder von architektonischen Highlights

Ein faszinierender Ausblick auf ungewöhnliche Motive von **BAUKUNST**. 70 Aufnahmen von Fotografen aus Forchheim und der Region im Pfalzmuseum. VON UDO GÜLDNER

FORCHHEIM. Noch hat keiner von ihnen Architektur ins Bild gesetzt. Doch nun stellen sieben Fotografen des FotoForumForchheim (FoFoFo) ihre mehr als 70 Blicke auf Gebäude und Objekte als „Bau Kunst“ im Pfalz-museum aus.

Das Ziel der Kameravirtuosen aus Forchheim und der Region war dabei stets, die Betrachter ihrer Perspektiven und Impressionen dazu zu verführen, länger als es mittlerweile üblich ist, vor den kunstvollen Ansichten verharren zu lassen. „In einer Zeit, in der wir überall von Bildern zugeschissen werden“, so einer der Lichtbild-Künstler, solle man vor den Eindrücken wieder denken lernen.

Über dem ehemaligen Weber & Ott-Gebäude, in dem Kai Rogler seit zehn Jahren lebt, prangen Sterne über Sterne. Freilich sind es nicht hiesige, denn die Lichtverschmutzung lässt so einen himmlischen Blick nicht zu. Die strahlenden Lichter, die sich da im Werkkanal widerspiegeln, blitzen über der namibischen Wüste, dem Land, aus dem Roglers Lebensgefährtin Martha litana stammt, die gerade

erst zu ihm nach Forchheim umgezogen ist. Mithilfe der Montage-Technik bekommt die Kleinstadt internationales Flair. Daneben hängen die MegaCityNights, die Mumbai oder London bei Nacht leuchten lassen.

Ein einziges Auf und Ab zeigt Daniel Preußner. Von oben, von unten, auch von der Seite, sind mit den Augen des Bambergers Treppen zu sehen. Steinernen Stufen, metallische Tritte und Rolltreppen. Schließlich durchschreitet der Besucher im Unesco-Weltkulturerbe „Zeche Zollverein“ in Essen ein Labyrinth an Auf- und Abgängen, das den optischen Illusionen des Niederländers M.C. Escher phantastisch nahe kommt. Das Bild vom Zollverein ist nicht das einzige eines Industriedenkmals im Pfalz-museum.

Verfall in Beelitz

Mit nur einem Motiv ist Edmund Allertseder aus Bamberg vertreten. Es ist in der ehemaligen Lungenheilstätte Beelitz bei Potsdam entstanden, die seit dem Abzug der sowjetischen Truppen Anfang der 90-er Jahre in sich zusammenfällt. Fotograf Allert-

seder sucht bevorzugt solche „Lost Places“ auf. In solch leerstehenden Fabrikhallen und verlassenen Krankenhäusern wird die Menschenleere zu einem verstörenden Menetekel.

Ganz anders Jürgen Zeitler aus Stegaurach, der sich für seine Motive ganz intensiv durch die Erlanger Innenstadt bewegt hat. Weil ihm Haustüren und Treppen mittlerweile offensichtlich zu profan erscheinen, ließ er sich diesmal von Hausecken inspirieren. Hier gelangen ihm schräge Perspektiven im Wortsinn: Von unten gefasst, in Schwarzweiß, entstehen spannende und abstrakte Strukturen, die man den Alltäglichkeit atmenden Fassaden nicht zuge-traut hätte.

Noch möchte Gisela Steinlein nicht verraten, welches Forchheim-Motiv sie ihrer Speicherkarte anvertraut hat. In ihrer Wahlheimat findet sie nämlich kaum Zeit, sich abseits des Berufes noch mit malerischen Kulissen abzugeben. Über ihre Berlin-Bilder aber spricht die Geschäftsführerin eines Malerfachbetriebes gerne. Denn dort muss sie höchstens einmal eine Tür ihrer Tochter lackieren.

Hatte sie sich das letzte Mal in den Hauptstadt-Untergrund gewagt, um menschenleere Tunnel und Bahnhöfe zu besichtigen, so bleibt sie diesmal an der Erdoberfläche. Bisweilen aber erzählen ihre Kompositionen auch Geschichten von Menschen, die hoch hinaus wollen. Wie das „Querliegende Riesenrad“, das eigentlich die Dachkonstruktion des Sony Centers ist.

Kanadische Küstenlinie

Andreas Kraitzek aus Bamberg beschäftigte sich in der seit kurzem geschlossenen Galerie „Lagermeister“ mit den wilden Küstenlandschaften der Algarve, doch nachdem es den Mitarbeiter der Universität im Frühjahr dienstlich nach Kanada verschlagen hatte, begab er sich in jeder freien Minute in die Hochhausschluchten von Toronto. Hier erfreuten den Fotografen die klaren Strukturen der kanadischen Millionenstadt, die präzise geplante Anlage des Straßennetzes. Zur Abwechslung bringt Kraitzek dann aber doch wieder eine Küstenlinie ins Bild, wenn die Konturen des Ontario-Sees Hafengebiet

und die Skyline der Millionenstadt umschmeicheln.

Ihren sehr individuellen Blick auf Baukunst ihres Geschmacks teilt die Forchheimerin Petra Sitzmann mit, in den Aufnahmen von Bauplänen der Natur. Die Hobbyfotografin ist davon fasziniert. Ihre Begeisterung für das Amorphe ließ sie Abstand nehmen von Aufnahmen von fränkischem Fachwerk. Stattdessen umfasst das Auge des Betrachters in der Ausstellung Pflanzen aus Paphos.

In der zypriotischen Hafenstadt fand die Blumenliebhaberin Petra Sitzmann Sago-Palmen, deren Rindenaufbau und Blütenstruktur an das berühmte Burj al Arab-Hotel in Dubai erinnern. Als ob der Mensch die Natur kopieren wollte.

INFO

Die Ausstellung „Bau Kunst“ ist vom 9. August bis zum 8. September in den Räumen des Pfalz-museums Forchheim zu sehen. Öffnungszeiten: Di.-So., 10-17 Uhr. Eröffnet wird die Bilderschau am 8. August um 19 Uhr. www.fofofo.de und www.kaiserpfalz.forchheim.de